

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 33. Ratssitzung vom 9. Januar 2019

764. 2018/372 Weisung vom 26.09.2018: Kultur, «Zurich Film Festival», Beiträge 2019–2022

Antrag des Stadtrats:

1. Für das «Zurich Film Festival» wird der ZFF AG ein jährlich wiederkehrender Beitrag von Fr. 350 000.– für die Jahre 2019–2022 pro Jahr bewilligt. Davon sind Fr. 50 000.– zweckgebunden zur Durchführung des Internationalen Musikfilmwettbewerbs zu verwenden. Sollte er nicht ausgerichtet werden, wird die Subvention um den Betrag von Fr. 50 000.– gekürzt.
2. Der Beitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2010 und Dezember 2018). Eine negative Jahreststeuerung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Der Stadtrat kann den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 10 Prozent kürzen, sofern die städtische Jahresrechnung des letzten Jahres einen Bilanzfehlbetrag aufweist. Zeigen die städtischen Jahresrechnungen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren einen Bilanzfehlbetrag, kann der Stadtrat den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 20 Prozent kürzen.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit:

Mark Richli (SP): Das 2005 gegründete Festival hat sich zu einem wichtigen kulturellen Grossanlass mit wachsenden Besuchendenzahlen entwickelt. Das Festival ist vor allem im deutschsprachigen Raum international relevant. Neben den Filmreihen gibt es ein vielseitiges Rahmenprogramm. Die Ausstrahlung des ZFF stärkt den Ruf Zürichs als attraktive Kulturstadt. Der finanzielle Eigendeckungsgrad ist im Vergleich zu anderen kulturellen Anlässen sehr hoch. Die öffentlichen Gelder sind für die kulturellen Programmpunkte essenziell. 2016 ist die NZZ Mehrheitsaktionärin von zwei AGs geworden, die das Festival tragen: die gemeinnützige ZFF AG und die gewinnorientierte SMP AG. Dies ist nicht unproblematisch, denn trotz der Trennung sind die zwei Firmen personell und organisatorisch eng verwoben. Die Stadt hat keine Einsicht in die Bücher der SMP AG. Auf die neue Beitragsperiode hin hat die Stadt deshalb die Situation geprüft und Massnahmen gefordert, damit die Subventionen weiterhin gesprochen werden können. So wurde die personelle Doppelbesetzung in der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat der zwei Firmen aufgehoben. Alle Sponsoringverträge laufen künftig über die gemeinnützige ZFF AG und die vollständige Bucheinsicht ist für die Stadt durch die di-

rekten Geldflüsse gewährt. Entscheidend für die Weiterführung der Subventionen sind aus der Sicht der Stadt die Umsetzung dieser Massnahmen, die inhaltliche Unabhängigkeit des Festivals und die gemeinnützige Orientierung der ZFF AG. Die Kommission hat viele kritische Fragen zum Firmenkonstrukt gestellt, die der Stadtrat ausführlich und aus Sicht der Kommissionsmehrheit zufriedenstellend beantwortet hat. Das ZFF hat eine Erhöhung der Subvention beantragt, der Stadtrat hält es jedoch für richtig, vorerst die Umsetzung der Massnahmen zu beobachten und die jährlichen Beiträge für vier Jahre weiterzuführen. Der Änderungsantrag 1 der FDP-Fraktion wurde im letzten Moment eingereicht und ist aus Sicht der Mehrheit ungenügend begründet. Die Argumentation, der Stadtrat habe auf das Bundesamt für Kultur (BAK) gewartet, entspricht offensichtlich nicht den Tatsachen.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1:

Christian Huser (FDP): Das ZFF zählt zu den zehn bis fünfzehn besten Filmfestivals weltweit und generiert eine beachtliche Wertschöpfung vor Ort. Aber auch für die lokale Bevölkerung leistet es mit zahlreichen Anlässen und Workshops einen wichtigen Beitrag zur Kulturförderung. Für die Erweiterung dieser Anlässe wäre die geforderte Erhöhung des Beitrags sicher nützlich. Die FDP möchte den Leuchtturmevent ZFF unterstützen. Der Stadtrat und die SP, AL, GLP und Grünen unterstützen auch sonst stets grosszügig das lokale Kulturgewerbe, im Unterschied zum ZFF beispielsweise auch mit dem Erlass von Mietzinsen.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3:

Muammer Kurtulmus (Grüne): Unsere Fraktion anerkennt den Erfolg des ZFF und findet die Unterstützung weiterhin sinnvoll. Hingegen ist es unrealistisch, dass die Bestimmungen in Dispositivziffer 3, die im Rat bei anderer Gelegenheit bereits ausführlich diskutiert wurden, zur Anwendung kommen. Deshalb sind sie aus dem Dispositiv zu streichen.

Kommissionsminderheit Schlussabstimmung:

Christina Schiller (AL): Auch die AL anerkennt, dass sich das ZFF zu einem prosperierenden und reibungslos funktionierenden Event entwickelt hat. Aus unternehmerischer Sicht verdient dies Respekt. Unsere Skepsis gegenüber den städtischen Beiträgen hat sich jedoch zu einer klaren Ablehnung gewandelt. Die Mittel für die Kulturförderung sind beschränkt. Wir fordern, dass sich die Kulturförderung der Stadt auf Institutionen, Projekte und Personen konzentriert, die ohne Unterstützung durch die öffentliche Hand vielfältige identitätsstiftende kulturelle Projekte nicht realisieren könnten. Andere Filmfestivals in Zürich wie z. B. das Pink Apple werden finanziell kurzgehalten oder ganz ignoriert, obwohl sie ohne Glamour und Kommerz einen wichtigen kulturellen Beitrag leisten. Das ZFF ist privatwirtschaftlich aufgestellt und mit omnipräsenten Sponsoren und happigen Ticketpreisen kommerziell ausgerichtet. Die NZZ AG als gewinnorientierte Medienhol-

ding kontrolliert das Festival. Die Abhängigkeit von einem Medienhaus wird deshalb stets spürbar, auch wenn sich die NZZ gern als unabhängiges Traditionsblatt gibt. Die unheilige Allianz von Medienberichterstattung und kulturellem Angebot kann und darf die Stadt nicht unterstützen. Die ZFF AG gewährleistet auch mit der neuen Firmenstruktur keine Garantie für eine gemeinnützige Orientierung. Genau aus diesem Grund hat das BAK seine Subventionen auch vorübergehend gestrichen. Die SMP AG hatte die Einsicht in ihre Bücher nicht gewährt, weshalb die getätigten Rückstellungen der ehemaligen GmbH nicht beurteilt werden können. Die Vereinbarungen mit der Stadt darüber erwecken den Eindruck von Vetternwirtschaft.

Weitere Wortmeldungen:

Stefan Urech (SVP): Es war in der SVP-Fraktion umstritten, ob das erfolgreiche und beliebte ZFF mit einem zahlungskräftigen Partner im Rücken wirklich noch staatliche Stützräder braucht. Dennoch unterstützt unsere Fraktion die Weisung. Wir anerkennen, dass sich das ZFF in einem hart umkämpften Umfeld eine international respektable Position verschaffen konnte. Auch wollen wir nicht eine kulturelle Institution dafür bestrafen, dass sie das tut, was die SVP stets fordert, nämlich aktiv und erfolgreich private Geldgeber suchen. Dies tut das ZFF in vorbildlicher Weise und dieses Engagement wollen wir honorieren. Ich verstehe auch die Botschaft hinter dem Antrag der FDP-Fraktion. Viele kulturelle Institutionen fordern vom Gemeinderat eine Erhöhung der Beiträge, und ausgerechnet hier will man sie nicht erhöhen, weil ein unliebsamer neuer Aktionär dabei ist. Auch durch staatliche Unterstützung könnte die künstlerische Freiheit gefährdet werden. Das Argument, man müsse die Umsetzung der neuen Struktur beobachten, ist vorge-schoben, denn die Struktur besteht bereits. Der Vorwurf der AL, dem ZFF gehe es nur um Glamour, ist verfehlt. Meine Erfahrungen sind völlig andere. So wurde ein politisch engagierter Dokumentarfilm über den Elfenbeinhandel in Afrika gezeigt. Um solche wenig lukrativen Programmpunkte finanzieren zu können, braucht es den glamourösen Teil.

Mischa Schiwow (AL): Der Antrag der FDP auf Erhöhung der Beiträge wird damit begründet, dass das ZFF zu den zehn weltbesten Filmfestivals gehöre, und es wird spekuliert, dass die Ausrichtung der Beiträge des BAK einen Einfluss auf die Beitragserhöhung haben könnte. Aufgrund meiner langjährigen beruflichen Erfahrung in der Filmbranche kann ich festhalten, dass es keine Liste der zehn besten Festivals gibt. Das ZFF macht ein gutes Festival und ich kann verstehen, dass es sich gut positionieren will. Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass beispielsweise das Filmfestival von Locarno im internationalen Vergleich eine viel prominentere Rolle spielt. Im Gegensatz zu Locarno ist das ZFF kein Premierenfestival. Die Subvention wurde vom BAK sistiert, weil das ZFF von der NZZ AG übernommen wurde. Nach Anpassungen der Organisation wurde die Sistierung aufgehoben. Wenn es einen Zusammenhang gegeben hätte, dann im umgekehrten Fall: Hätte das BAK die Subvention weiterhin verweigert, so hätte sich auch die Stadt fragen müssen, ob eine Unterstützung weiterhin hätte gewährt werden können.

Yasmine Bourgeois (FDP): Die ZFF AG unternimmt extrem viel, um Mittel zu beschaffen. Auch arbeiten 350 Freiwillige für das Festival. Der Anlass ist nicht gewinnorientiert. Während gewisse Kulturinstitutionen wenig Publikum haben, nichts dagegen unterneh-

4 / 6

men, und trotzdem immer Subventionen fordern, tut das ZFF alles dafür, um Geld aufzutreiben. Ob es auf der Welt bessere Festivals gibt, ist irrelevant, denn es ist eine Tatsache, dass das ZFF Zürich viel bringt.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: *Die Entwicklung des ZFF ist in jeder Hinsicht eindrücklich. Es handelt sich klar um ein Publikumsfestival, in einer Zeit, in der das Kino leidet. Auch hier leistet das ZFF einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung von Filmkultur als gemeinschaftliches Erlebnis. Ebenso profitiert die Zürcher Filmszene durch Vernetzungsgefässe und Branchenanlässe. Schliesslich ist es auch ein fixer Bestandteil in der Zürcher Kulturagenda geworden und trägt zur Ausstrahlung Zürichs als Kulturstadt bei. Bei der Forderung der FDP, die Beiträge zu erhöhen, erstaunen das Timing und die Begründung. Aus Sicht des Stadtrats ist dafür der falsche Moment. Die Neuorganisation war eine Bedingung der Stadt, um überhaupt weitere Subventionen ausrichten zu können. Das neue System muss sich jetzt erst einmal in der Praxis bewähren. Anschliessend kann man bilanzieren. Das ZFF hat Eindrückliches geleistet, und ich beglückwünsche die Verantwortlichen, namentlich die anwesende Nadja Schildknecht, zu ihrer Arbeit.*

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Für das «Zurich Film Festival» wird der ZFF AG ein jährlich wiederkehrender Beitrag von Fr. ~~350 000.–~~ 450 000.– für die Jahre 2019–2022 pro Jahr bewilligt. Davon sind Fr. 50 000.– zweckgebunden zur Durchführung des Internationalen Musikfilmwettbewerbs zu verwenden. Sollte er nicht ausgerichtet werden, wird die Subvention um den Betrag von Fr. 50 000.– gekürzt.

Mehrheit: Mark Richli (SP), Referent; Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Roger Bartholdi (SVP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Isabel Garcia (GLP), Maya Kägi Götz (SP), Muammer Kurtulmus (Grüne), Rosa Maino (AL), Markus Merki (GLP), Ursula Näf (SP)

Minderheit: Christian Huser (FDP), Referent; Yasmine Bourgeois (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 92 gegen 20 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 3.

Mehrheit: Mark Richli (SP), Referent; Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Roger Bartholdi (SVP), Yasmine Bourgeois (FDP), Isabel Garcia (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Markus Merki (GLP), Ursula Näf (SP)
Minderheit: Muammer Kurtulmus (Grüne), Referent; Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Rosa Maino (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 86 gegen 25 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–3.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–3.

Mehrheit: Mark Richli (SP), Referent; Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Roger Bartholdi (SVP), Yasmine Bourgeois (FDP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Isabel Garcia (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Muammer Kurtulmus (Grüne), Markus Merki (GLP), Ursula Näf (SP)
Minderheit: Rosa Maino (AL), Referentin

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 98 gegen 8 Stimmen (bei 1 Enthaltung) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Für das «Zurich Film Festival» wird der ZFF AG ein jährlich wiederkehrender Beitrag von Fr. 350 000.– für die Jahre 2019–2022 pro Jahr bewilligt. Davon sind Fr. 50 000.– zweckgebunden zur Durchführung des Internationalen Musikfilmwettbewerbs zu verwenden. Sollte er nicht ausgerichtet werden, wird die Subvention um den Betrag von Fr. 50 000.– gekürzt.
2. Der Beitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2010 und Dezember 2018). Eine negative Jahresteuierung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Der Stadtrat kann den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 10 Prozent kürzen, sofern die städtische Jahresrechnung des letzten Jahres einen Bilanzfehlbetrag aufweist. Zeigen die städtischen Jahresrechnungen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren einen Bilanzfehlbetrag, kann der Stadtrat den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 20 Prozent kürzen.

6 / 6

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 16. Januar 2019 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 18. März 2019)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat